

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und feiertag 12 bis 17 Uhr,
sonstige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Pressesum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53) Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Druck: Setzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Dienstag, 13. Jänner 1987

Blatt 50

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- U 6: Erste Schienenverlegung abgeschlossen (51/FS: 12.1.)
- Viszanik-Preis für Dr. Wolfgang Exel (53)
- Zahl der Grippekranken geht zurück (54)
- Kältewelle: Tips der Wasserwerke (55)
- Gespräche in Ost und West: Wien gratuliert Berlin (56)
- Umweltpolizei für Wien (57)
- Kleinräumige Ergebnisse der Umwelterhebung (58/59)
- Neues Institut für Nuklearmedizin (60)
- Schneeräumung: Dank des Stadtsenates (61)
- Edlinger: Weiter für eine Stadterneuerung mit den Menschen (62)
- Winter in Wien (nur FS)
- Heute und morgen Flächenschneeräumungen (nur FS)

Kultur:

- Plakatausstellung Mihaly Biro in der Volkshalle (52)

U 6: Erste Schienenverlegung abgeschlossen

Bereits am 12. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Familienminister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, die „Tunnelpatin“ des ersten Abschnittes der U 6 unter der Pottendorfer Straße, und Verkehrsstadtrat Johann HATZL nahmen heute, Montag, vormittag gemeinsam den Einschlag des letzten Nagels für die Schienen in diesem Abschnitt vor. Damit ist erstmals in der zweiten Ausbauphase der U-Bahn die Schienenlegung in einem Bauabschnitt abgeschlossen.

Der Bauabschnitt „U 6/1“ erstreckt sich von der Philadelphiabrücke bis zum Schacht „Liebengasse“ und ist jener Abschnitt, in dem im September 1983 die U-Bahn-Bauarbeiten in der zweiten Phase — für die Linien U3 und U 6 — begonnen haben. Die verlegte Gleistrasse besteht aus zwei Streckengleisen mit je knapp einem halben Kilometer Länge und zwei Wendegleisen. Insgesamt wurden rund eineinhalb Kilometer Gleise verlegt. Theoretisch könnten auf diesen Gleisen bereits U-Bahn-Züge fahren. Die Kosten betragen rund 28 Millionen Schilling.

Im gesamten Bereich wurde die bei der U-Bahn übliche schotterlose Oberbauweise, ein Körperschallgedämpfter Oberbau mit elastisch gelagerten Kunststoffschwelen in Betonbettung und zusätzlicher Dämmung mit Faserwollplatten, angewendet. Nun beginnen die Arbeiten an den Streckeninstallationen.

Die Patenschaft der Familienministerin brachte den Ingenieuren und Arbeitern in diesem Abschnitt anscheinend tatsächlich Glück: Trotz der gefährlichen und harten Arbeit, die größte Anforderungen stellt, gab es keinen einzigen Unfall und keine Verletzten. (Schluß) roh/gg



Der letzte Nagel ist eingeschlagen! „Tunnelpatin“ Familienminister Gertrude Fröhlich-Sandner und Verkehrsstadtrat Johann Hatzl schlossen mit dem Einschlag des letzten Nagels die Schienenlegung des ersten Abschnittes der U 6 unter der Pottendorfer Straße ab.

Plakatausstellung Mihaly Biro in der Volkshalle

Wien, 13.1. (RK-KULTUR) In der Volkshalle des Wiener Rathauses ist bis 12. Februar eine Plakatausstellung zu sehen, die dem Werk des ungarischen Künstlers Mihaly Biro gewidmet ist. Die Ausstellung, die gemeinsam vom Magyar Munkaszolgalmi Muzeum Budapest, der Österreichischen Gesellschaft für Kulturpolitik, dem Dr.-Karl-Renner-Institut und der Wiener Stadt- und Landesbibliothek gestaltet wurde, ist bei freiem Eintritt täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen.

Mihaly Biro, Jahrgang 1886, lebte und arbeitete in Budapest, Wien und Berlin. Ab 1934 war der engagierte Sozialdemokrat in verschiedenen Ländern auf der Flucht vor dem Faschismus. 1947 kehrte er aus Paris nach Budapest zurück, wo er 1948 starb. Biros Plakatschaffen reicht vom engagierten politischen Plakat über Filmplakate bis zur kommerziellen Werbung. (Schluß) gab/gg

Viszanik-Preis für Dr. Wolfgang Exel

Z-Preis für positive Psychiatrie-Berichterstattung

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Den diesjährigen „Michael Viszanik-Preis“ der Zentralsparkasse überreichte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK in Anwesenheit von Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Montag abend an Dr. Wolfgang EXEL, Redakteur der „Neuen Kronen-Zeitung“. Dieser Preis, der im Vorjahr erstmals an den „Club 2“-Chef Dr. Peter HUEMER verliehen wurde, wird, wie „Z“-Generaldirektor Dr. Karl VAK erklärte, für meinungsbildende Beiträge im Interesse von psychisch Kranken und Behinderten vergeben.

Wien - Stadt der Psychiatriereform

Im Rahmen der Überreichung hob der Bürgermeister die Bedeutung dieses Preises für die Berichterstattung der Medien und damit in weiterer Folge für die Öffentlichkeit hervor. Wien ist in aller Welt als Stadt der Tiefenpsychologie eines Adler bzw. eines Sigmund Freud bekannt. Darüber hinaus gibt es nunmehr auch internationale Anerkennung für die erfolgreich durchgeführte Wiener Psychiatriereform.

Gesundheitsstadtrat Stacher hob in seiner Laudatio das journalistische Wirken Dr. Exels hervor. Seit 1969 Journalist, war er zunächst Sportreporter beim „Express“ und ist seit 1971 bei der „Neuen Kronen-Zeitung“ tätig. Nach Absolvierung seines Medizinstudiums 1983 ist er gegenwärtig als Arzt in Turnusausbildung und als Journalist tätig. Im Rahmen seiner ständigen Kolumne „Sprechstunde“ hat sich Dr. Exel neben anderen medizinischen Themen auch regelmäßig mit psychiatrischen Fragen und Problemen beschäftigt.

30 Zentner Ketten

Der mit 25.000 Schilling dotierte Preis wurde anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Kuratoriums für Psychosoziale Dienste von Bürgermeister Dr. Helmut Zilk initiiert. Michael Viszanik (1792-1872) wurde 1839 zum Primarius des Narrenturms im Allgemeinen Krankenhaus ernannt, wobei er als eine seiner ersten Handlungen den dort „verwahrten“ psychisch Kranken „30 Zentner Ketten“ abnehmen und aus dem Turm entfernen ließ. (Schluß) zi/gg



Überreichung des Viszanik-Preises an den „Kronen-Zeitung“-Redakteur Dr. Wolfgang Exel am 12. Jänner 1987. Von links nach rechts Bürgermeister Dr. Helmut Zilk, Z-Generaldirektor Dr. Karl Vak, Dr. Wolfgang Exel, Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher.

Zahl der Grippekranken geht zurück

Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Die Zahl der an Grippe erkrankten Wienerinnen und Wiener nimmt ab: Wie die Gesundheitsbehörden mitteilen, ist die Zahl der Neuerkrankungen an Grippe bzw. an grippalen Infekten in der Vorwoche auf 13.300 zurückgegangen. Im Vergleich dazu: In der Woche davor waren es 13.800 Neuerkrankungen gewesen. Dementsprechend ist auch die von der Gebietskrankenkasse gemeldete Zahl der Gesamtkrankensfälle aller in der Bundeshauptstadt arbeitenden Menschen leicht zurückgegangen. Der Anteil der erkrankten Schüler betrug in der vergangenen Woche 4,3 Prozent. Diese Zahlen sprechen eindeutig für ein Abflauen der Grippeperiode. Ursache dafür dürften vor allem die derzeit herrschenden extremen winterlichen Temperaturen sein. Bei einem Temperaturanstieg könnte allerdings auch die Zahl der Grippeerkrankungen wieder zunehmen. Laut Auskunft des Virologischen Instituts wurden bisher vereinzelt die Grippestämme A und B serologisch nachgewiesen. (Schluß) zi/bs

Kältewelle: Tips der Wasserwerke

Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Die anhaltende große Kälte führt häufig zum Einfrieren von Hausinnenleitungen und Wasserzählern. Die Wiener Wasserwerke haben den Einsatzdienst für die Reparatur eingefrorener Wasserzähler intensiviert, sodaß auch bei einer größeren Anzahl von Störfällen rasch Abhilfe geschaffen werden kann. Für die Behebung von Störungen an den Innenleitungen (Anlagen nach dem Wasserzähler) sind allerdings die konzessionierten Installateurfirmen zuständig.

Hier einige Tips, um Schäden durch Einfrieren der Wasserleitungseinrichtungen zu vermeiden:

Keller- und Gangfenster sowie das Haustor sollten gut verschlossen sein.

Freiliegende Teile der Wasserleitungen wie zum Beispiel Wasserzähler, Rohre und Armaturen können bei nicht allzulang anhaltender bzw. nicht zu großer Kälte im allgemeinen durch entsprechende Isolierungen mit Dämmmaterial ausreichend gegen Frost geschützt werden. Am wirkungsvollsten jedoch ist die Zufuhr von Wärme wie zum Beispiel das Aufstellen von Frostwächtern.

In Extremfällen besteht überdies die Möglichkeit, die meist in der Außenwand von Althäusern verlegten Steigstränge abzusperren und zu entleeren, wobei zu beachten ist, daß bei der Entleerung bzw. der Füllung der Leitungen die höchstgelegene Wasserentnahmestelle jedes Steigstranges solange geöffnet sein muß, bis die Leitung vollständig entleert bzw. gefüllt ist. Das Absperren von Leitungen sollte jedoch nur im Einvernehmen mit den betroffenen Mietern erfolgen. (Schluß) red/gg

Gespräche in Ost und West: Wien gratuliert Berlin

Stadtaußenpolitische Akzente zum 750-Jahr-Jubiläum von Berlin

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) „Der große Wien-Ball am vergangenen Freitag war natürlich ein besonders feierlicher Einstieg Österreichs in das 750-Jahr-Jubiläum von Berlin. Wien war damit die erste Stadt, die Berlin zu seinem Jubiläum gratuliert hat. Noch wichtiger waren für mich aber die Sachgespräche, die ich mit meinen Amtskollegen in Ost- und West-Berlin führen konnte“, meinte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK nach seiner Rückkehr.

Beim großen Wien-Ball im Hotel Inter-Continental in West-Berlin war unter anderem Hans ROSENTHAL die Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold überreicht worden. Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard DIEPGEN würdigte in seiner Ansprache die alte und große Kulturachse Wien-Berlin und hob besonders die Aktivitäten anlässlich des 750-Jahr-Jubiläums hervor.

„Die Wiener bieten nicht nur uns Hervorragendes, sie gehen auch in den anderen Teil der Stadt. Und das ist gut und richtig, denn damit werden geistige, kulturelle und menschliche Brücken in unserer geteilten Stadt geschlagen“, meinte Bürgermeister Eberhard Diepgen, der mit Bürgermeister Zilk auch im Gästehaus des Senats von Berlin zu einem längeren Vier-Augen-Gespräch zusammentraf.

Der österreichische „Kulturexport“ im Berliner Jubiläumsjahr sieht folgende Aktivitäten vor:

WEST-BERLIN:

Konzert der Wiener Philharmoniker: 17. Oktober

Konzert der Wiener Symphoniker: 6. Oktober

Gastspiel der Wiener Staatsoper (19., 21., 22., 23. Oktober)

Gastspiel des Burgtheaters (genauer Termin steht noch nicht fest, wird im März fixiert; voraussichtlicher Termin: 2. Oktoberhälfte)

Gastspiel des Volkstheaters (in Vorbereitung: „Die Juden“, „Die Wannseekonferenz“; Termin: 14. und 15. August)

OST-BERLIN:

Wiener Symphoniker: 13. Oktober

Wiener Philharmoniker: 25. Oktober

Wiener Staatsoper: 26. und 28. Juni „Figaros Hochzeit“

Burgtheater: (wie West-Berlin)

Musical „Cats“: 4. bis 13. August (15 Aufführungen)

Als Geschenk der Stadt Wien ist für West-Berlin ein historischer Glaspokal (Erinnerung an die Besetzung Berlins durch den österreichischen General Andreas Reichsgraf Hadik im Jahr 1757) und für Ost-Berlin eine Hrdlicka-Plastik vorgesehen.

Auch der Ost-Berliner Oberbürgermeister Erhard KRACK, mit dem Bürgermeister Zilk am Samstag zusammentraf, hob den Beitrag Wiens besonders hervor.

Beide Bürgermeister luden den Wiener Bürgermeister zu den internationalen Feierlichkeiten in der geteilten Stadt persönlich ein. (Schluß) red/gg

Umweltpolizei für Wien

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Wien erhält auf Weisung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK — in Absprache mit Umweltstadtrat Helmut BRAUN — eine eigene Umweltpolizei. Diese Spezialabteilung, die in Ergänzung zu den bestehenden bewährten Einrichtungen des Umweltschutzes in den verschiedenen Dienststellen des Magistrats eingerichtet wird, nimmt über eine zentrale Telefonnummer Meldungen über mutmaßliche Umweltgefährdungen jeder Art entgegen und veranlaßt in dringenden und wichtigen Fällen sofortige Erhebungen und Messungen. In weiterer Folge schaltet die Umweltpolizei die zuständigen Behörden ein, um unverzüglich die entsprechenden Verfügungen treffen zu können. Bürgermeister Zilk betonte in seinem Pressegespräch am Dienstag, daß es sich bei der Schaffung der Umweltpolizei um eine rein organisatorische Maßnahme handelt, durch die keine neuen Dienstposten geschaffen werden müssen.

Die Aufgabe der Umweltpolizei wird das Büro für Sofortmaßnahmen in der Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision übernehmen. Die „Umweltpolizisten“ werden mit Fahrzeugen des Mobilien Bürgerdienstes — als „Umweltpolizei der Stadt Wien“ gekennzeichnet und mit der erforderlichen technischen Einrichtungen wie Funk und Meßgeräten ausgerüstet — in dringenden Fällen innerhalb kürzester Zeit vor Ort entsprechende Erhebungen durchführen und allenfalls — bei Gefahr in Verzug — auch die notwendigen Verfügungen treffen.

Die Sachverständigen der zuständigen Dienststellen — insbesondere der Magistratsabteilung 22 (Umweltschutz) und der Magistratsabteilung 36 (Gewerbepolizei) — werden durch die Umweltpolizei so rasch wie möglich von den Feststellungen informiert, damit allfällige weitere konkrete Untersuchungen und Messungen in rechtlich einwandfreier Weise durchgeführt werden können. Soweit behördliche Maßnahmen zu setzen sind, wird die Umweltpolizei im Wege von Behördendienststellen — das sind die magistratischen Bezirksämter und verschiedene Fachabteilungen — für die entsprechenden Schritte sorgen.

Im Zusammenhang mit der Einrichtung der Umweltpolizei wird auch für die Magistratsabteilung 22 ein speziell ausgerüsteter Meßwagen angeschafft, mit dem diese Fachdienststelle in der Lage sein wird, vor Ort eingehende Untersuchungen bei Umweltgefährdungen vorzunehmen. Auch die hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt der Magistratsabteilung 15 — Gesundheitsamt wird für ihr zentrales Wasserlabor in absehbarer Zeit einen speziellen Meß- und Laborwagen erhalten. (Forts. mgl.)
chr/gg

Kleinräumige Ergebnisse der Umwelterhebung

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Bereits die bezirksweise Auswertung der 1982 durchgeführten großen Wiener Umwelterhebung brachte wichtige Grundlagen für Umweltschutz und Planung. Da aber natürlich auch innerhalb eines Bezirkes die Umweltbedingungen unterschiedlich sind, wurde vom Österreichischen Institut für Raumplanung/Prof. CSERJAN im Auftrag der Umweltabteilung auch eine kleinräumige, auf Bezirksteile bzw. Häuserblocks bezogene Auswertung der Umwelterhebung durchgeführt. Diese kleinräumige Auswertung liegt nun vor und wurde Dienstag von Umweltstadtrat Helmut BRAUN im Pressegespräch des Bürgermeisters präsentiert. Die wichtigsten Ergebnisse der detaillierten Auswertung:

- ein weiterer Beweis für die Bedeutung der U- und Schnellbahn-Linien: Während mit zunehmender Entfernung vom Stadtzentrum der Anteil der Autobenutzer im allgemeinen steigt, liegt er in der Umgebung der U- und Schnellbahn-Linien um 15 Prozent unter dem Durchschnitt. Effiziente öffentliche Verkehrsmittel reduzieren den Anteil an motorisiertem Individualverkehr damit deutlich und bringen eine entsprechende Umweltentlastung.
- In außerordentlich hohem Maß wird in alten Dorfkernen (Am Spitz, Leopoldauer Platz, Großjedlersdorf, Draschestraße) die Forderung nach Fußgängerzonen und Wohnstraßen erhoben.
- Auch bei der kleinräumigen Auswertung zeigt sich natürlich die extreme Geruchs-, Staub- und Lärmbelastung für die Anrainer des Gürtels. Dabei zeigen sich dennoch deutliche Unterschiede: Die stärkste Beeinträchtigung geben die Anrainer des Währinger Gürtels an, obwohl das Verkehrsaufkommen dort geringer ist als etwa am Hernalser, Lerchenfelder und Neubaugürtel.
- Beim Gürtel, der Straße mit der größten Lärmbelastung, ist aber wieder der Anteil der Anrainer, die Lärmschutzmaßnahmen für die Verbesserung der Umweltqualität wünschen, relativ gering. Die Erklärung dafür dürfte sein, daß Gürtel und Verkehrsaufkommen als sehr umfassende „Störquelle“ empfunden werden, bei der Lärmschutzmaßnahmen allein bei weitem nicht ausreichen.
- Die Bevölkerungsentwicklung weist einen eindeutigen Zusammenhang mit den Ergebnissen der Umwelterhebung auf: Zwischen 1971 und 1981 wurde die Einwohnerzahl in der Regel in jenen Stadtteilen größer, in denen auch im Rahmen der Umwelterhebung keine oder nur geringe Belastung durch Lärm, Gerüche, Abgase festgestellt wurde. Eine weitere Ausdehnung der Siedlungsgebiete am Stadtrand könnte allerdings nun den Effekt haben, daß einerseits in diesen Bereichen durch die Verdichtung eine — zumindest subjektive — Verschlechterung der Umweltbedingungen eintritt, andererseits aber auch die dicht bebauten Gebiete im Stadtkern nicht entlastet werden, da der Berufsverkehr zunehmen könnte.

Kleinräumige Auswertung für Umweltschutz und Planung

Die nun vorliegende kleinräumige Auswertung der 1982 in ganz Wien mit einer enorm hohen Rücksendequote durchgeführten Umwelterhebung ist vor allem für Umweltschutzmaßnahmen und für die Planung wichtig. Fanden die Auswertungen bisher auf der Ebene der Bezirke bzw. der 1.364 Zählgebiete statt, so liegen nun Daten und Informationen für wesentlich kleinere Bereiche vor. Dies erlaubt wesentlich präzisere Aussagen über die räumliche Verteilung von Belastungen und eine genauere Charakterisierung. Ein weiterer Schwerpunkt der kleinräumigen Auswertung ist die Untersuchung spezieller zielgruppen- und ortsbezogener Fragen, vor allem die Bewertung der Umweltqualität bei ausgewählten Hauptverkehrsstraßen und der Umgebung von Bahnhöfen sowie Großbauten.

Wichtig für die Planung ist außerdem die kleinräumige Aufgliederung und Lokalisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnumwelt, die von den Anrainern im Rahmen der Umwelterhebung vorgeschlagen wurden.

Verbesserung gegenüber 1973

Insgesamt kann gesagt werden, daß die subjektive Bewertung dort am ungünstigsten ist, wo eine hohe Bebauungsdichte und starker Durchzugsverkehr gegeben ist. Dementsprechend liegen die meisten Zählgebiete mit hohen Belastungsindexwerten im dichtbebauten Gebiet an den Ein- bzw. Ausfallstraßen.

Generell allerdings ist festzustellen, daß die Umwelterhebung 1982 im Vergleich zu der 1973 durchgeführten Erhebung eine deutliche Verbesserung der Umweltsituation auch im subjektiven Wahrnehmen brachte (Rückgang der Belästigung durch Gerüche und Abgase, Rückgang bei der Lärmbelastung, bessere Beurteilung der Grünflächenversorgung). (Forts. mgl.) hrs/gg

Forts. von Blatt 58

Neues Institut für Nuklearmedizin

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) In der Krankenanstalt Rudolfstiftung wurde Dienstag Univ. Doz. Dr. Alois KROISS als Vorstand des neugeschaffenen Institutes für Nuklearmedizin von Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in sein Amt eingeführt. Das neugeschaffene Institut wird künftighin nuklearmedizinische Untersuchungen von „Kopf bis Fuß“ ermöglichen. Im Rahmen sämtlicher Fachbereiche bestehen vor allem spezielle Diagnostikmöglichkeiten der Früherkennung von Tumorerkrankungen der Schilddrüse und Leber.

Univ.Doiz. Dr. Kroiss war bisher als Anstaltsoberarzt am Röntgeninstitut der Krankenanstalt Rudolfstiftung tätig. (Schluß) zi/bs

Schneeräumung: Dank des Stadtsonates

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) In seiner Sitzung am Dienstag sprach der Wiener Stadtsenat einstimmig allen an der Schneeräumung beteiligten Dienststellen und Mitarbeitern seinen Dank für ihren hervorragenden Einsatz aus.

Auch Baumaschinen zur Schneeräumung

Wie Umweltstadtrat Helmut BRAUN im Pressegespräch des Bürgermeisters mitteilte, werden nun auch Baumaschinen bei der Schneeräumung eingesetzt, mit deren Hilfe die festgefahrene Schneedecke gelockert wird. Weiters hob Braun hervor, daß trotz der extremen Witterungsverhältnisse die Müllabfuhr tadellos funktioniert habe.

Neue Energierekorde

Auch heute, Dienstag, wurden bei den Wiener Energieunternehmen wieder Rekordwerte festgestellt, teilte Stadtrat Johann HATZL mit. So verzeichneten die E-Werke um 11 Uhr eine absolute Leistungsspitze seit ihrem Bestehen im Ausmaß von 1.394 Megawatt. Die Stromversorgung ist gesichert, da noch Leistungsreserven zur Verfügung stehen. Die Tagesleistung der Wiener Heizbetriebe entspricht derzeit, sagte Hatzl, der Jahresleistung eines kleinen Blockheizwerkes.

Verkehrsbetriebe: weitgehende Normalisierung

Bei den Wiener Verkehrsbetrieben hat sich die Lage Dienstag weitgehend normalisiert: Bis auf einige Ausnahmen, die vor allem durch Behinderungen seitens des Individualverkehrs entstehen, verkehren alle Linien regelmäßig. In der Nacht auf Dienstag wurden fast 1.000 Schneearbeiter bei den Verkehrsbetrieben aufgenommen. Auf einigen Linien verkehrten rund um die Uhr Züge, um es nicht zu einer Vereisung der Weichen kommen zu lassen. Nach wie vor fahren Linien, die Steigungen zu bewältigen haben, nur mit Triebwagen.

Heute sind auch rund 500 Soldaten im Einsatz, die kurzfristig mit Bussen der Verkehrsbetriebe zu Problembereichen gebracht werden können. Sie werden voraussichtlich auch morgen noch aushelfen, da sich tagsüber zu wenig Schneearbeiter bereit finden. (Schluß) du/roh/gg

Edlinger: Weiter für eine Stadterneuerung mit den Menschen

Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Die Stadterneuerung in Wien läuft voll an. 1987 wird es in Wien voraussichtlich 900 Stadterneuerungsbaustellen geben, die Gesamtinvestitionen in der Höhe von rund fünf Milliarden Schilling auslösen werden. Dies gab heute Stadtrat Rudolf EDLINGER im Rahmen des Pressegespräches des Bürgermeisters bekannt.

Die Anlaufschwierigkeiten im Stadterneuerungsfonds sind in der zweiten Jahreshälfte 1986 bewältigt worden. Die Verfahrensabwicklung wurde drastisch verkürzt, und es wurden erfolgreiche Maßnahmen gegen die Sanierungsspekulation gesetzt.

Umso überraschender sei die Feststellung des Wiener ÖVP-Landesparteiobmannes Dr. Erhard BUSEK, daß die Kooperation in dieser für die Zukunft Wiens so wichtigen Frage vorbei sei, erklärte Edlinger: Dies deshalb, weil es eine Summe von gemeinsamen, von den Großparteien paritätisch besetzten Kommissionen und Arbeitsgruppen gebe, die laufend tagen und bereits erste Ergebnisse aufweisen. Es sind dies Expertengruppen für den Verkehr, das Steuerrecht und das Baurecht. Überdies wurde nach dem Rücktritt des Direktors des Stadterneuerungsfonds Erwin WIPPEL ein politisches Komitee beauftragt, noch offene Fragen zu erörtern. Auch dieses Komitee trat bereits zu zwei ersten Gesprächen zusammen, um eine Grundstückskommission und eine Wohnhaussanierungsgesetz-Kommission zu beauftragen, ihre Arbeiten bis Jänner 1987 abzuschließen.

Von zwei Grundsatzfragen werde man in der Stadterneuerung in Wien aber nicht abgehen, betonte Edlinger. Es sei dies die sanfte Stadterneuerung, die die soziale Situation der Betroffenen vorrangig beachtet und sich gegen unredliche Absiedlungsmethoden wendet. Weiters werde man private Hauseigentümer von ihren mietrechtlichen Verpflichtungen im Falle notwendiger Um- und Absiedlungen nicht befreien. Man sei weiterhin zu jeder Zusammenarbeit bereit, könne aber jederzeit beweisen, daß die Stadterneuerung in Wien auch dann schnell und zügig weitergeführt wird, wenn es nicht zur erstrebenswerten Übereinstimmung in diesen Grundsatzfragen kommt. (Schluß) ah/bs